



Bereits in den 1970er-Jahren legten Gerhard und Agnes Weller in Steinebach den Grundstein für ihr heutiges Museum.

Fotos: Joachim Weger

Seit 25 Jahren Treffpunkt der Motorradfans

Jubiläumssaison In Steinebach hat Gerhard Weller im Weserwaldmuseum allen Grund zum Feiern

Von unserem Mitarbeiter Joachim Weger

■ **Steinebach.** Wenn am Sonntag, 1. Mai, der Saisonauftakt im Steinebacher Weserwaldmuseum für Motorrad und Technik zünftig gefeiert wird, geht es diesmal zugleich ums 150-jährige Jubiläum, genauer gesagt um ein dreiteiliges Jubelfest: Im Zuge seines 75. Geburtstages möchte Gerhard Weller am Maifeiertag mit vielen Besuchern und Oldie-Fans auf das 25-jährige Beste-

hen seines Museums sowie auf sein 50-jähriges Berufsleben als Kfz-Meister anstoßen.

Zu den ersten Gratulanten beim Jubiläumssaisonstart 2016 gehören Ehefrau Agnes sowie die Töchter Petra und Tanja. „Ohne die tatkräftige Mithilfe meiner Familie, die vom Oldie-Bazillus ebenfalls unheilbar angesteckt ist, wäre das alles nicht so möglich gewesen“, gesteht der unermüdete Senior Weller offen und ehrlich ein. Doch um der oft gestellten Frage nach Ruhestand und Rente zuvorzukommen: Ans Aufhören denkt Gerhard Weller noch lange nicht. Viel zu sehr sind ihm die Schnauferei und alles, was dazugehört, ans Herz gewachsen.

Schon in den 1950er-Jahren während seiner Kfz-Lehre in Belzdorf, aber vor allem später als Inhaber von Tankstelle und Abschlepp-

betrieb in Steinebach entdeckte Weller nicht nur seine Schwächen für die Fahrzeuge und Technik von anno dazumal, sondern

parallel dazu auch noch das wache Gespür, Bewährtes zu erhalten und zu sammeln – eine gewiss ideale Voraussetzung für die heutige Einrichtung. Parallel zur Museumsarbeit blickt Weller gern über den eigenen Tellerrand, um etwa auf Messen und Märkten fürs Kulturgut Oldtimer und speziell für die Westerrwälder Verkehrsge-

schichte zu werben. Im Museum spannt sich der weite Themenbogen von Motor- und Fahrrädern über Traktoren und Standmotoren bis hin zu Fachecken für Schmiede, Schule, Schusterei und Polizeigeschichte. Viele Mar-

kenklubs legen hier regelmäßige Boxenstopps ein. Hin und wieder gewährt Weller den Gästen sogar Zutritt in die „heiligen Hallen“, womit die Werkstatt zum Restaurieren von Oldtimern gemeint ist. BMW, das Markensymbol der vor-

„Ohne die Mithilfe meiner Familie wäre das alles nicht möglich gewesen.“

Gerhard Weller zu seinem Museum

wiegenden Zweiradklassiker seit den 1920er-Jahren, hat in Steinebach übrigens eine ureigene Bedeutung: bei Meister Weller! Selbst schon im urig gestalteten Eingangsbereich geraten die Besucher aller Altersgruppen beim Fachsim-

pein ins Schwärmen. Den eigentlichen Grundstein für ihr privates Weserwaldmuseum, das bisher ohne Finanzhilfen der öffentlichen Hand auskam, legten die Wellers 1991 mit dem zukunfts-

weisenden Entschluss, die damals schon beachtliche Sammlung ohne Wenn und Aber der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Allerdings war da noch nicht an die heutigen Ausmaße zu denken, geschweige denn an den 1993 begonnenen Aufbau der Werkstatt- und Museumshallen.

Noch in lebendiger Erinnerung sind den Wellers heute die schwierigen Anfangsjahre, als sich das Sammeln und Ordnen komplett in den eigenen Wohnräumen abspielte. Eingeweihte wollen sogar – wenn auch mit einem Augenzwinkern – wissen, dass die nostalgischen Motorräder und Seitenwagen anfangs bis an die Tür zur Schlafkammer standen. „Die immer größer werdende Galerie der Maschinen beengte allmählich unser Familienleben“, erinnert sich Museumschefin Agnes Weller.



Das Restaurieren von Oldtimern ist in Steinebach reine Chefsache. Und ans Aufhören denkt Gerhard Weller noch lange nicht.



Fester Bestandteil im Museum ist auch eine historische Polizeiwache.



Sogar ein Team der TV-Serie „Lindenstraße“ schnupperte bereits im Steinebacher Museum Oldie-Luft.